

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungszeit: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10.-. Alles weitere über Nachtrag usw. laut angelegter Anzeigenpreissatz. Anzeigen-Ablieferung bis 10 Uhr vor mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorleistung erhält jeder Nachlass ansonsten.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postleitzettelkonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühl, Inh. Georg Kühl, Ottendorf-Okrilla.

Kontokonto: 551. — Heftz. 221.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Apf. Alles weitere über Nachtrag usw. laut angelegter Anzeigenpreissatz. Anzeigen-Ablieferung bis 10 Uhr vor mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorleistung erhält jeder Nachlass ansonsten.

Nummer 71

Dienstag, den 21. Juni 1938

37. Jahrgang

## „Sachsen am Werk“ eröffnet

Feierlicher Aufstieg am Sonnabend  
Die Dresdner Jahresschau „Sachsen am Werk“ wurde mit einer feierlichen Kundgebung Sonnabend mittag eröffnet. Mit den sächsischen Staatsministern Fritsch, Lenk und Kampffmeyer waren die Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden anwesend. Bürgermeister Dr. Stahl begrüßte im Namen der Landeshauptstadt die Besuchten. Er betonte, daß Dresden stolz darauf sei, die Stätte der Ausstellung zu sein. Allen Dienststellen der Partei und der Behörden, die maßgebend am Gelingen der einzügigen Schau beteiligt waren, dankte Bürgermeister Dr. Kluge herzlich. Sein besonderer Dank galt dem Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Rutschmann für die Übernahme der Schirmherrschaft und die persönliche, außerordentlich starke Förderung und Unterstützung des Werkes.

Über die Entwicklung des Ausstellungswesens von 1933 bis zur heutigen Form der politischen Ausstellung sprach dann über die großen Leistungen Sachsen. Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Stahl, sprach dann über die letzten fünf Jahren. Sachsen, führte er dabei aus, ist in Deutschland heute ein Begriff geworden. Diese Leistungsschau zeigt dieses Sachsen, zeigt den sächsischen Menschen. Sie wollen wir vergessen, daß in unserem dichten Siedelten Raum die Not am stärksten war, daß 118 000 Kinderlose allein in unserem Bau gezählt wurden. Heute wird nicht mehr gefeiert, hoch Klingt wieder das Lied der Arbeit.

Die große Leistungsschau „Sachsen am Werk“ kann in ihrem gewaltigen Umfang nur kleine Ausschnitte aus diesem einzigartigen Ausbau zeigen. Sie ist die Ausstellung des sächsischen Arbeiters, ein Dokument seines Mannes und ein Ehrenmal seines Fleisches.

Die Eröffnungsansprache hielt der Staatsminister des Innern Dr. Fritsch. Er knipste die Worte von Minister Lenk an und sagte dann weiter: „Uns allen schafft es gut, wenn man einmal ein wenig den Raum anhält, um sich Rechenschaft zu geben über das Geschehene. Ein solches Rückschauen ist diese Ausstellung. Mensch und Werk haben sich hier zusammengefunden, um das Ziel ihrer Arbeit über die Grenzen ihres eigenen Sachens hinaus erklingen zu lassen.“

Diese Ausstellung geht weit über den Rahmen einer wissenschaftlichen Angelegenheit hinaus. Wohl noch nie trat unsere Heimat mit einer Schau an die Öffentlichkeit, so ausnahmslos alles ersah, was das Leben unseres Landes betrifft. In den Mittelpunkt der Ausstellung haben wir den Menschen gestellt, der in Sachsen am Werk und beherrschend über jeder Leistung steht. Neben der Mensch und die menschliche Arbeit nicht als Erfolg der Kraft des einzelnen entgegen, sondern überall sprechen aus ihr die Kräfte der Gemeinschaft und der Generationen. Der hier den Pulschlag des Schaffens und Wertens in unserer Stadt geführt hat, der wird auch den Menschen, der dahinter steht, nicht mehr so leben, wie ein verkommenen Idealisten sich in Wort und Schrift dargestellt hat, sondern so, wie das Verbunden- und Verwurzelte mit unseren Bergen und Wäldern ihn geformt hat.

Am Kurfürst und im Namen des Gauleiters und Reichsstatthalters erklärte Minister Dr. Fritsch die Ausstellung mit dem Wunsch für eröffnet, daß sie ein gewichtiges Dokument blühender Arbeit des neuen Deutschlands und ein Ausgangspunkt neuen schöpferischen Schaffens in unserer Heimat sein möge.

Durch ein Spalier von HZ. und BDM. und vorbei an den Ehrenformationen der Partei begaben sich darauf die Ehrengäste zur Besichtigung der Ausstellung.

## Die „alte Sachsendreier“ kommt wieder

In Verbindung mit der Sachsen-Ausstellung „Sachsen am Werk“ findet eine vom Heimatwerk Sachsen veranstaltete Sonderausstellung „Die sächsische Briefmarken“ statt. Der Reichspostminister hat zum Vertrieb im Gau Sachsen zwei Sonderpostkarten herausgegeben; eine Postkarte trägt als Motivbild in Aufschriftdruck das Völkerfestbild, das zweite die Reichsautobahnbrücke bei Siebenlehn. Und nun kommt zu diesen beiden Sonderpostkarten eine weitere Überraschung. In dem Rahmen der Sonderausstellung „Die sächsische Briefmarke“ findet seit dem 18. Juni ein Sonderstempel des Postamts Dresden-A. 1, der im Tempel selbst ein Bild der alten Sachsendreier zeigt. Der Sonderstempel ist nur in dem genannten Sonderpostamt zu erhalten.



## Keine Juden mehr in der Börse

### Ein Erlass des Reichswirtschaftsministers

Der Reichswirtschaftsminister hat mit Erlass vom 20. Juni 1938 die Abänderung der Börsenordnungen sämtlicher deutschen Börsen und ähnlichen Großmärkte dahingehend veranlaßt, daß Juden nicht mehr zum Börsenhandel zugelassen werden. Damit entfallen zugleich die bisherigen Zulassungen von Juden.

Um den fortwährenden Arisierungskampf bei den zum Börsenhandel zugelassenen Firmen nicht zu föhren, ist bis auf Weiteres die Möglichkeit gegeben, daß sich die jüdischen Firmen durch nichtjüdische Profüriten oder Börsenmächtige an den Börsen und Großmärkten vertreten lassen.

### Japanisch-sowjetischer Fischereikonsult

Nachdem Moskau sich bis heute geweigert hat, die Voraussetzungen für eine gütliche Beilegung des durch sowjetrussische Schikanen hervorgerufenen Fischereikonfliktes zu schaffen, wurde die Frage am Montag von Vertretern des Auswärtigen Amtes, der Kriegsmarine und der Landwirtschaft erneut geprüft. Man kam dabei zu dem Besluß, Moskau eine leichte Gelegenheit zu bieten, seine Haltung zu ändern, bevor die japanische Regierung entscheidende Maßnahmen gegen die Sowjetunion ergreifen würde.

### Protest der slowakischen Volkspartei

Auf Grund des Verbotes der „Slowenska Pravda“ war für heute eine Sitzung des Vorstandes der slowakischen Volkspartei einberufen worden. In der Sitzung wurde eine Entschließung gefaßt, in der auf das schärfste gegen die Einstellung der „Slowenska Pravda“, die den politischen Willen und den Kampfauftrag des slowakischen Volkes stärkt und deshalb den Regierungskreisen ein Auge im Auge war, Protest erhoben wird. Weiter protestierte man gegen die sogenannte Unterschriftenaktion, die dazu dienen soll, daß die Slowaken der jeweiligen Regierung ihr Vertrauen aussprechen und zu der ungesetzlichen Weise von amtlicher Seite ein Druck ausgeübt wird.

### Weltmarktfahrt der Alten Garde

Der Gau Koblenz-Trier für die Ehrentage der Getreuen des Führers gerichtet

Der Vorabend der diesjährigen Fahrt der Alten Garde der Bewegung sieht die Weltmarktfahrt des Reiches tatsächlich gerichtet. Stadt und Land im Gau Koblenz-Trier haben ihre Ehre daran gelegt, den 600 Getreuen des Führers vom Gauleiter bis zum Blockwart aus allen Gauen des Reiches — zum ersten Male sind auch die alten Kämpfer der deutschen Ostmark dabei — als Dank für ihre von der Kampfzeit bis heute ununterbrochen geleistete opferbereite und ehrliche Arbeit im Dienst des Führers, der Bewegung und des Volkes einmal das zu zeigen, was die Weltmarktfahrt im Reiche Adolf Hitlers geleistet hat.

Die Fahrt beginnt am Abend des Dienstag mit einer Großkundgebung auf dem Palastplatz der ältesten deutschen Stadt Trier. Hier schlägt sich am Abend eine von den Juntoren der Ordensburg Vogelsang gestaltete Feierstunde an. Mittwoch früh tritt die Alte Garde des Führers ihre Weltmarktfahrt von der Porta Nigra in Trier über die Mittelmoselstraße nach Bernkastel über den Hunsrück an. Durch den Hochwald geht es dann nach Idar-Oberstein und durch das Rabetal nach Bad Kreuznach. Der zweite Fahrttag bringt die alten Kämpfer zum historischen Bacharach am Rhein. Nach dem Besuch der Jugendburg Stahleck geht es mit einem Rheindampfer bis Andernach und von dort zum zauberhaft schönen Laacher See in der Eifel. Durch das Brohltal führt der Weg dann nach Bad Neuenahr. Am Schlütttag werden Adenau, der Nürburgring, die Dauner Eismühle mit Bad Bertrich, Alz und Kochen befahren. Am Spätnachmittag trifft die Alte Garde wieder in Koblenz ein.

### 750 Jahre Freiberg

Das Jubiläum der sächsischen Bergakademiestadt Die alte Bergstadt Freiberg feierte am Sonntag unter freiem Himmel die Bevölkerung ihres 750. Geburtstags. Das Jubiläum wurde so zu einem Fest für den ganzen Gau Sachsen. Die Staatsminister Dr. Fritsch und Lenk, Obergruppenführer Scheppmann und Gauführer Müller unterstrichen durch ihre Anwesenheit die Bedeutung des Jubiläums.

Mit einem Anlagenfest wurde das Jubiläum am Sonnabend eingeleitet. Die Berg- und Hüttensäulen wurden feierlich eingeholt, und im Fackelzug ging es durch die festlich beleuchtete Stadt. Vor dem Rathaus wurden die Fahnen dem Oberbürgermeister übergeben, der sie in die Obhut der Stadt übernahm.

Sonntag früh, nach dem Beden, stand auf dem Obermarkt die Begrüßungsfeier statt, an der alle Ehrengäste teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Hartenstein begrüßte die Gäste herzlich willkommen. Er gab einen Überblick über die historische Entwicklung der Stadt Freiberg und ihre kulturelle Bedeutung.

## Kennst Du schon Deine 10 Pflichten?



## Schweres Eisenbahnunglück in Amerika

Miles City (Montana), 19. Juni. Auf der Strecke zwischen Miles City und Chilago ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem etwa 14 Personen getötet und 47 verletzt wurden. Die Lokomotive und sechs Wagen entgleisten auf einer Brücke, die einen Fluss überspannt.

Lokomotive und sieben Wagen eines Luxuszuges in einen Fluss gestürzt

28 Tote, 65 Verletzte.

Neuport, 19. Juni. Nach den letzten Meldungen hat das schwerste Eisenbahnunglück bei Miles City im Staate Montana 25 Todesopfer und 65 Verletzte gefordert. Mit einer Erhöhung der Verlustzahlen ist jedoch zu rechnen. Es handelt sich um eine der schwersten Unfälle in der Geschichte der transkontinentalen Eisenbahnen.

Der verunglückte Zug war einer der neuesten Strom-Luxuszüge der Chicago-Milwaukee- und der Pacific-Northern-Railroad. Er bestand aus elf Wagen und war mit allermodernsten technischen Neuerungen versehen. Er erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 170 Stundenkilometern.

## Kleiner Bilderbogen aus dem Grenzgebiet

Bosnien in widerlicher Weise belästigt

Bodenbach, 19. Juni. Welchen Nervenproben die sudetenbewohnten Gebiete unterworfen ist, zeigt eine Reihe von Vorfällen, aber charakteristischer Vorfälle an der neuen Elbbrücke in Bodenbach. Ein Soldat von der Maschinengewehrkompagnie aus dem oberhalb der Brücke stehenden Ausgabepavillon hatte sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag auf die Brücke begeben, um sich in anziehend ehrwürdiger Weise zu „belästigen“. Er hielt zuerst einmal Arbeitslosen aus der Blaibacher Gegend an, die mit zusammen hauften, um wenigstens etwas zu verdienen. Der Soldat schrieigte den Arbeitslosen, dem es erst nach einer Zeit gelang, zu flüchten. Die Hilfesuchenden Soldaten hatten jedoch eine zweite Soldaten herbeigeföhrt, der Soldat mit seinem uniformierten Vollgenoßen die bosnischen Passanten belästigte, die über die Brücke wollten. Er wurde einem alten Mann ein Bein gestellt und sein Stock mit brüllendem Gelächter begleitet. Dann wurde ein Soldat angestempelt. Später kamen zwei Männer, die Soldaten passieren ließen, um sie wenige Augenblicke später anzuschreien. Als die Überquerenden sich umdrehten, sahen sie den gefüllten Bajonetten der Soldaten gegenüber. Ihr unwillkürlicher Erstickreden quittierten die „Vertreter der Staatsgewalt“ wieder mit brüllendem Gelächter. Sie schrie sich zu den Soldaten noch eine junge Tschekkerin hin, die sich an den „Spanier“ lebhaft beteiligte. Im Verlauf von einer halben Stunde wurden 15 Fälle festgestellt, in denen Bosnier auf die widerliche Art bestimmt wurden. In allen Fällen wurden die Proteste der Passanten dadurch beantwortet, daß ihnen die Soldaten Bajonette an die Brust legten.

## Unschreitungen auch in Freiwaldau

Prag, 19. Juni. Am 16. und 17. Juni kam es in Freiwaldau zu wilden Ausschreitungen der tschechischen Soldaten gegen die Zivilbevölkerung. Tschechische Soldaten über einen Sudetendeutschen hetzen und verlehrten ihn, zwei Jugendlichen zu Hilfe eilen wollte, die von den Soldaten bedroht wurden. Auch in Gaisthal kam es zu ähnlichen Szenen, die betrunkene Soldaten hervorgerufen haben. Im Gasthaus Thiel zerschlugen betrunkenen Soldaten Einrichtungsgegenstände. Einer der Soldaten warf einen Bajonett in die Küche, glücklicherweise jedoch, daß niemand zu treffen.

Neues Schlag Prags gegen die Polen verhandeln

Prag, 19. Juni. Nachdem erst am Donnerstag das polnische Volksgruppe „Slovensko Prawda“ über drei Monate verboten wurde, erließte das gleiche Schiedsgericht in Prag gegen die polnischen Blätter der nationalungarische Blätter, und zwar haben die polnischen Behörden in Münster die beiden Blätter der polnischen Volksgruppe „Karpal Hirado“ und „Reggell“ auf je vier Monate verboten.

meter und hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometer.

In der Gegend des Unglücks waren schwere Wollentbrüche niedergegangen, und der Bach, über den die Straße führt, war zu einem reißenden Strom geworden. Der Lokomotivführer war jedoch nicht gewarnt und fuhr den Zug mit unverminderter Geschwindigkeit über die Brücke. Gerade in dem Augenblick, als die Lokomotive die andere Seite erreicht hatte, brach die Brücke, deren Pfähle von den Wassermassen unterpolstert worden waren, zusammen. Lokomotive, Tender und die sieben Wagen stürzten in den Fluss. Nur der Speisewagen, zwei Schlafwagen und der am Schlusshabende Ausichtswagen blieben auf den Gleisen stehen.

Als Rettungszüge eingetroffen waren, schlügen deren Mannschaften die Fenster der ins Wasser gestürzten Wagen ein und es gelang ihnen, einen großen Teil der verwundeten Reisenden herauszuholen. Die Rettungsarbeiten sind jedoch immer noch nicht beendet, und es ist möglich, daß noch mehr Tote unter den Trümmern der durch den Sturz völlig zerstörten Wagen begraben liegen. Unter den Verwundeten befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder.

## Prager Verlautbarung über den Stand der Nationalitätsfrage

Prag, 19. Juni. Von tschechischer Seite ist eine amtliche Verlautbarung über den Stand der Beratungen über die Nationalitätsfrage ausgegeben worden. Darin wird gesagt, die Arbeiten der Prager Regierung hätten sich in der letzten Woche auf die Fragen der Nationalitätenpolitik konzentriert. Der politische Ministerausschuß habe nach dem Vorlegen angefordelter Gutachten diese Arbeiten erheblich beschleunigen können. In der nächsten Woche werde es zu einer informativen Beratung des Ministerpräsidenten mit den Vorsitzenden der Regierungsparteien kommen. Der Fortgang der Rettungsarbeiten ermöglicht „Schon jetzt“ die Vorbereitung der formaloffiziellen Etappe der Verhandlungen zwischen der Regierung und den Sudetendeutschen Partei. Der Ausschuss der politischen Minister habe deshalb dem Antrag des Ministerpräsidenten zugestimmt, daß die Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei unter Teilnahme des Justizministers geführt werden. Die einzelnen Kabinettsminister würden jeweils gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten über in Vorbereitung befindliche legislative Maßnahmen verhandeln. In der kommenden Woche werden auch die Termine für die Besprechungen des Ministerpräsidenten mit den Vertretern der ukrainischen und polnischen Nationalitäten bestimmt werden. Am Schlus der amtlichen Verlautbarung wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Regierung im Juli mit einem „größeren Gesetzesprojekt“ vor das Parlament treten könne, das der Republik eine neue und dauerhafte Basis der Nationalitätenpolitik geben soll“.

## Prag demobilisiert?

Prag, 18. Juni. Nach einer amtlichen Verlautbarung des tschechoslowakischen Preßbüros wurden die zu Ende des Monats Mai zu außerordentlichen Übungen einberufenen Rekruten dieser Tage entlassen. Die Ausbildung der Reserve vollzieht sich nunmehr in normaler Weise.

## Warschau: Andere Jahrgänge einberufen.

Warschau, 19. Juni. Zu der Prager Verlautbarung über die Entlassung von Rekruten, die Ende Mai zu außerordentlichen Übungen eingezogen worden waren, bemerkt das polnische Blatt „ABC“, die Entlassung bedeute keineswegs, daß die Tschechoslowakei ihre bewaffneten Kräfte auf das normale Maß herabzusetzen beabsichtige. Zwischen seien nämlich wieder andere Jahrgänge zu außerordentlichen militärischen Übungen einberufen.

## Hodza will auch mit den Polen verhandeln

Warschau, 18. Juni. Wie die polnische Telegraphenagentur aus Mährisch-Ostrau meldet, ist der Vertreter des Verständigungskomitees der polnischen Parteien in der Tschechoslowakei, Abgeordneter Dr. Wohl, von dem Sekretariat des Ministerpräsidenten Dr. Hodza benachrichtigt worden, daß er in den nächsten Tagen eine Einladung zu einer Besprechung über Fragen der polnischen Volksgruppe erhalten werde.

Sie kam zögernd zurück.

„Ich habe Ihnen so unendlich viel zu danken, Fräulein Elinor!“ sagte er herzlich. „Sie sind ein tapferes kleines Mädchen, wie man es selten findet...“

Röte schoß in ihr Gesicht. Verlegen stand sie vor ihm. „Das... das war doch nicht so gefährlich...“ stammelte sie.

„Doch! Ich habe Sie sehr verwundert, als Sie so tapfer das Steuer in die Hand nahmen und das Boot in rasanten Geschwindigkeit weiterfliegen ließen!“

„Es hat wirklich keinen Zweck, Herr Hartmann, viele Worte darüber zu verlieren...“

„Sie hatte die ausgestreckte Hand nicht gesetzt. Jetzt zog er ihre Hand und damit sie selbst näher zu sich heran.

„Mir fiel da eben noch etwas ein, Fräulein Elinor: Sie erzählten mir, als wir auf der Station vor Chilago ausgetreten waren und in einem Auto weiterfuhrten, daß dieser John Art, der Privatsekretär meines Onkels, Ihrer Ansicht nach ein anständiger Mensch sei, der nichts von der Sach wisse.“

„Ich nehm es an!“ erwiderte sie. „Ich kenne Herrn Art nur flüchtig... im Auftrage Ihres Onkels hatte er öfter mit meinem Vater zu tun. Er hat auf mich den Eindruck gemacht, als ob... aber genau weiß ich es natürlich nicht. Ich weiß nur, daß Ihr Onkel großes Vertrauen zu ihm hatte.“

„Bestehst keine Möglichkeit, sich mit diesem John Art in Verbindung zu setzen?“

„Ich wußte nicht, wie... Telephonisch wage ich es nicht mehr, ich habe das Gefühl, als ob man sogar das Telefon meines Vaters überwacht habe und dadurch auf unsere Spur komme. Im Hause Ihres Onkels wird es nicht anders sein.“

„Sie können recht haben!“ Um Claus Hartmanns Mund erschien ein Zug der Enttäuschung. „Dann bleibt also nichts weiter übrig als zu warten, bis ich wieder austehen kann...“

„Ich schien zu überlegen.“

„Ich wußte nicht, wie... Telephonisch wage ich es nicht mehr, ich habe das Gefühl, als ob man sogar das Telefon meines Vaters überwacht habe und dadurch auf unsere Spur komme. Im Hause Ihres Onkels wird es nicht anders sein.“

„Ein Mann... auch?“ Sie sah Claus Hartmann an. In beiden Augen stand dieselbe Frage: „Auch Dymon?“

„Wie sieht er aus?“ fragte sie.

„Wenn ich mich nicht irre, ist es der Mann, der gestern mit Ihnen Mister Hartmann in die Klinik brachte...“

## Aus aller Welt

\* 5. Jahrestag des Verbotes der Partei in Österreich. Am Sonntag, dem 5. Jahrestag des Verbotes der NSDAP in Österreich, wurden durch den Polizeipräsidenten SS-Standartenführer Steinböck, Polizeivizepräsidenten SS-Oberführer Spital und den Kommandeur der Wiener Schutzpolizei, Oberst Peier, auf den Gräbern der im Zusammenhang mit den Juli-Ereignissen 1934 hingerichteten Polizeibeamten Oberwachtmeister Ludwig Maißen, Oberwachtmeister Franz Veeb, Polizeivachmann Erich Wohlrab und Polizeivachmann Josef Haas auf dem Mayfelder Friedhof, Döbling, Hernals und Centralfriedhof Kränze niedergelegt. Der Gedächtnisfeier wohnten die Angehörigen der Opfer bei.

\* Zwischen Himmel und Erde. Aus Wintersdorf bei Meiselwitz wird gemeldet: Ein aufsteigender Worfal trug sich an der hiesigen Kirche zu. An einem Seilgerüst war ein Dachdeckermeister damit beschäftigt, die Schieferbedeckung des Turmes auszubessern. Plötzlich riß ein Seil, und der Meister drohte aus 30 Meter Höhe abzustürzen. Er konnte aber im Fallen noch ein vorpringendes Dachseil ergreifen und sich daran festhalten. Erst nach einer halben Stunde, in der der Meister zwischen Himmel und Erde schwieg, konnte er, völlig erschöpft, durch das enge Fenster in Sicherheit gebracht werden.

\* Unruhiges Palästina — Immer neue Zwischenfälle, Sprengungen und Sächerungen. Die Lage in Palästina ist weiterhin unruhig. Täglich kommt es zu neuen Zusammenstößen. Aus den letzten Meldungen geht hervor, daß nunmehr auch die Telegraphendrähte von Palästina nach Ägypten zerschnitten worden sind. Die Eisenbahnbrücke auf der Strecke Rablus-Jaffa ist durch Sprengung schwer beschädigt worden. Eine Dohrmühle bei Rablus wurde niedergebrannt. In Jaffa wurde ein arabischer Arzt bei einem Zusammenstoß schwer verletzt.

\* Lawine bedroht die britische Mount-Everest-Expedition. — Mit knapper Rot dem Unglück entgangen. Wie Reuter aus Kalimpang berichtet, entging die britische Mount-Everest-Expedition mit knapper Rot am Sonnabend einem schweren Unglück. Eine Lawine ging um 1000 Uhr an den Führer der Expedition und den ihm begleitenden vier Trägern vorbei, als diese den Nordgipfel zu besteigen versuchten. Trotz des schlechten Wetters feierte die Expedition die Besteigung des Gipfels weiter fort.

\* Von der Bildfläche verschwunden. Die Mostauer „Pravda“ gibt Sonntag die Mitglieder der „neugewählten“ ukrainischen Parteileitung (Politbüro) bekannt. Es ist bezeichnend, daß sich darunter kein einziger Funktionär mehr befindet, der der erst im vorigen Jahr zusammengetretenen alten Parteileitung der Ukraine angehört hatte. Auch das bisherige ukrainische Staatsoberhaupt, Petrowitsch, wurde nicht „wiedergewählt“, ein Umstand, der im Umlauf befindlichen Gerüchte über seinen Sturz bestätigt. Petrowitsch gehört noch der alten Parteidarb an, deren Vertreter fast alle im Laufe der letzten Zeit das Feld räumen muhten. Auch den stellvertretenden Regierungschef der Ukraine, Suchumlin, sucht man vergebens auf der neuen Liste, so daß man annehmen darf, daß auch er endgültig von der Bildfläche verschwunden ist.

\* Im Neuporter Miller: Jeden die öffentlichen Feinde Nr. 1 und 2. Ein Prozeß vor dem Bundesgericht hat wieder einmal ein greelles Schlaglicht auf das unterirdisch und hauptsächlich von Juden ausgeübte Terror-Regiment geworfen, dem die Millionenstadt Neuport ausgetragen ist. Der Gangster und in den Polizeien als Neuports öffentlicher Feind Nr. 1 geführte Jude Jacob Gurnah Shapiro, der seit 1915 über 100mal verhaftet und 8mal verurteilt, aber trotz zahlreicher Morde immer wieder freigelassen wurde, ist vom Bundesgericht wegen der Verleihung des Anti-Terrorgesetzes zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Bundesrichter nannte den Angeklagten Juden bei der Urteilsverkündung den rohesten und gefährlichsten Killer Neuports. Er bedauerte es, ihn unter dem Anti-Terrorgesetz nur zu so geringer Strafe verurteilen zu können. Der Schauplatz des Verbrechens Shapiros war die Pelz-Industrie. Durch Terroristen der Händler und der Industriellen von Pelzgeschäften, wobei er sogar vor Mord und Dynamitanschlägen nicht zurückgeschreckt, erpreßte er jährlich Millionen Tribut. — Das Gegenstück ist der öffentliche Feind Nr. 2, der Jude Lepke, der die Kleiderindustrie und die Postwagentransportgeschäfte terrorisierte, ist noch flüchtig.

„Der Tramp!“ kam es erleichtert von ihren Lippen. „Ich komme!“

Elinor Walters wollte der Schwester folgen. Claus hielt sie zurück.

„Lassen Sie ihn herein! Schließlich muß ich mich ja wohl auch bei ihm bedanken!“ sagte er. „Und da es ein Landsmann ist...“

Die Schwester entfernte sich. Nach einer halben Minute schon öffnete sie wieder die Tür.

Der Tramp trat ein.

Grüßte mit einer linsischen Bewegung und blieb an der Tür stehen.

Claus Hartmanns Blick glitt über die Gestalt des Mannes.

Seine Kleidung war alles andere als vertrauenserweisend. Der Rock, den er trug, schien schon manchen Sturm ertragen zu haben. Verschiedene Stellen waren geschnitten, einige Löcher einfach mit ein paar Stichen zusammengezogen. Die Schuhe, staubig und brüchig, ließen übermäßige Spannungsspannung vermuten.

Aber das Gesicht!

Elinor Walters entspannte sich, da diese Gestalt gestern, als sie den Tramp antwortete, von ziemlich langen Bartstoppeln umwuchert war, die er jetzt, bevor er den Besuch in der Klinik machte, dem Schermesser geopfert hatte. Es war ein offenes, ehrliches Gesicht mit hellen, fast perlglänzenden Augen und einem lustigen Mund.

Ein Gesicht, das so gar nicht zu der verunreinigten Kleidung passten wollte.

Claus Hartmann wirkte ihm zu.

„Ich muß Ihnen danken für den Dienst, den Sie mir geleistet haben!“ sagte er und reichte dem Räuberkommen die Hand.

Der Tramp antwortete sofort ebenfalls in deutscher Sprache. Bei den ersten Worten erriet Claus Hartmann den Rheinländer.

„War nicht so gefährlich, Herr! Und nehmen Sie mir's nicht übel, daß ich einfach angelassen komme... nur, das Fräulein sagte mit gestern. Sie seien ein Landsmann von mir... und da dachte ich.“

„Es ist nett von Ihnen, daß Sie gekommen sind!“ sagte Claus und deutete auf einen in der Nähe stehenden Stuhl. „Darf ich Ihnen Namen wissen?“

Der Rheinländer lächelte und zeigte dabei zwei Nuppen prachtvoll weiße Zahne.

„Supp' Ander' heißt ich! Aus Düsseldorf!“

(Fortsetzung folgt.)



## Aus der Heimat.

Die Reichsunfallversicherung „Glas-Verufsgenossenschaft“ hatte ein Preisauftschreiben zur Erhaltung eines wirkungsvollen Unfallverhütungsbildes innerhalb der glasverstellenden Betriebe veranstaltet. Dabei wurde dem hier bei der Sächs. Glassfabrik A.-G. tätigen Zeichner Fritz Scheiner, Radeburgerstraße für seine eingesetzte Arbeit ein Preis verliehen. Wir gratulieren Herrn Scheiner zu seinem schönen Erfolg in dem zahlreich beteiligten Wettbewerb.

## Sächsische Nachrichten

### Bestellt rechtzeitig Kohlen!

Zeigt ist es Zeit, den Winter vorrat an Kohlen zu bestellen. In den Monaten Juni und Juli herrscht beim Kohlemeinzelhandel oft eine Geschäftsstille, die ihren Grund darin hat, daß die Verbraucher vielfach erst beim Herannahen des Herbites ihre Kohlendekkungen vornehmen. Es ist jedoch von größter Wichtigkeit, mit der Bestellung der Hausbrandlohe fest nicht länger zu warten, sondern die Anlieferung in der abzuhaltenden Zeit vom Kohlenhandel ausführen zu lassen, zumal gegenwärtig die Kohlenpreise durch die Sommerabschläge am niedrigsten sind. Der Verbraucher, der eine vernünftige Vorratswirtschaft im Haushalt treibt, handelt also nicht nur im Interesse des Kohlenhändlers und des Bergarbeiters, sondern zu seinem eigenen Vorteil, denn rechtzeitige Kohlendestellung bewahrt vor Arger und Verdruß.

### Wer findet das Flugmodell?

Beim Überprüfen der Modelle für den Wakefield-Pokal-Wettbewerb, das der NSFK-Sturm 1935 am Sonntag auf dem Heller abhielt, entzog das Modell des NSFK-Mannes Werner in Richtung Radeberg, Großröhrsdorf, Königsbrück, Kamenz. Das Modell ist einen Meter groß, die Bordränder des Flügels ist rot bemalt, die übrigen Teile weiß. Da es sich hierbei um ein Modell der internationalen Klasse handelt, das demnächst an einem Ausstellungskreis teilnehmen soll, wird gebeten, bei Auffindung dieses Modells die Gruppe 7 Elbe-Saale des NSFK in Dresden, Kreuzstraße 21, zu benachrichtigen.

Dresden. Diebstahl. Ein dreifiger Dieb stieg nachts durch offenstehende Fenster in drei Erdgeschosswohnungen ein und schlich sogar in die Schlafräume der Wohnungsinhaber. Der Eindringling mußte jedoch ohne Beute die Flucht ergreifen, da die Wohnungsinhaber durch die Geräusche eracht waren. In einem weiteren Fall ist der Dieb an einem Bürgarbeiter hochgeklettert und hat in einer Wohnung einzudringen versucht, was ihm jedoch nicht gelang.

Borna. Heimattest. Vom 18. bis 23. Juni feiern die Bornauer nun ihr erstes Heimattest, verbunden mit einer Wiederehrenfeier des alten Karabinier-Regiments. Am Sonnabend um 12 Uhr wurde das Fest mit einer Ansprache des ersten Bürgermeisters Munde auf dem festlich geschmückten Marktplatz eröffnet. Die maßigartigen Veranstaltungen des Sonntags verließen in Harmonie und Vollkommenheit. Die DR. gesellte eine eindrucksvolle Morgenfeier. In der Kaiserne wurde eine Gedenktafel geweiht, mit der die Panzerabwehrabteilung 24 die Tradition des ehemaligen Karabinier-Regiments übernahm, und am Abend der Karabiniers wurde im Rahmen einer Gedenkfeier eine Anzahl Urnen niedergelegt. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete an diesem gelungenen Tage natürlich der Festzug, der ein lebendiges Bilderbuch der Bornauer Stadtgeschichte war.

## Erdbeeren

tägl. frisch empfohlen

P. Fiedler,  
Gartenbau Gunnersdorf



Zwei nimmermüde Hände ruhen aus für immer!

Unsere gute Mutter

## Frau Aug. Emilie verw. Rumberger

geb. Wustlich

ist von uns gegangen.

In stiller Trauer

Ernst Rumberger u. Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Für den Schulbedarf

Schreib- u. Zeichenbette, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Lederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. J. W. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Preisen, Farben, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Lineale empfiehlt

Herrn. Kühle. Das Fachgeschäft für allen Schulbedarf.

## Vereins-Kalender

Christl. Frauendienst. Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr im Restaurant Wachberghöhe.

## Photo-Alben

in zahlreichen modernen Ausführungen  
empfiehlt

## Buchhandlung Herrn. Rühle.

Hauptchriftleitung und verantwortlich für den gesamten Text, Abbildungen und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Jura. Georg Rühle Ottendorf-Okrilla. D.L. s. 262. S. 2. in Preissliste Nr. 4 gültig.

Leipzig. Unfall im Schlachthof. Am Städtischen Schlachthof starzte der 48 Jahre alte Paul B., als er auf dem Dach des Bremerhäuschen eines Lastwagenanhängers stand, um mit einer Schaufel die Nische aus dem Körper des Maschinenhauses zu rösten, auf das Holzplaster. Er erlitt einen Schädel- und Wirbelsäulenbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht.

## Sängergaung in Leipzig am 3. Juli

Der Sängergau Sachsen, in dem in über 2200 Vereinen 85 000 Sänger und Sängerinnen zusammengehalten sind, hält am Sonntag, 3. Juli 1935, in Leipzig, seinen ordentlichen Sängertag ab. Aus diesem Anlaß besucht der sudetendeutsche Müsli-Gesangverein von 1868 mit über 200 Sängern und Sängerinnen Leipzig, um am Abend im großen Saal des Zoo eine sudetendeutsche Chorfeier zu veranstalten.

## 20000 laden „Sachsen am Werk“

Die große Leistungsschau „Sachsen am Werk“ konnte von der Stunde der Eröffnung an einen außerordentlich regen Zuspruch verzeichnen. Am Sonnabend und Sonntag wurden bereits 20 000 Besucher gezählt. Für die kommenden Tage ist ein reiches Programm vorgesehen. Das Puppenspielhaus wird kommenden Donnerstag, Sonnabend und Sonntag um 16, 17 und 18 Uhr Darbietungen bringen, außerdem werden auch am Dienstag, Sonnabend und Sonntag, 20.15 Uhr, Vorführungen des „Stölzner Karl“ veranstaltet. Am Freitagabend sind täglich nachmittags und abends Konzerte statt. Besondere Bedeutung verdient das erste Bergmannskonzert einer österreichischen Bergknappen-Kapelle aus Seegraben (Steiermark), das am Dienstag (nachmittags und abends) geboten wird. Am kommenden Sonntag, den 26. Juni, wird ein „Tag der Werksar“ durchgeführt, der von den sächsischen Werkscharen bestreitet wird. Im „Erzgebirgs-“ und im „Lauts“-Haus sind Volksstums- und Heimarbeitergesellschaften bei der Arbeit zu sehen.

## Deutsche Metallhütten- und Bergleute

tagten in Dresden

Vom 16. bis 19. Juni hielt die Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute e. V. unter dem Vorsitz von Bergrat a. D. Hof. Kosiar, ihre diesjährige Hauptversammlung in Dresden ab. Die Gesellschaft stellt als technisch-wissenschaftlicher Verein den Zusammenschluß aller Ingenieure dar, die am Erzbergbau und im Metallhüttenwesen tätig sind.

Am Freitag wurden zahlreiche industrielle Betriebe besichtigt. Sonnabend vormittag fand die geschäftliche Hauptversammlung statt, in der der bisherige Vorsitzende Bergrat a. D. Hof. Hof. aus weitere drei Jahre wiedergewählt wurde. Ferner wurde der Bergbau gezeigt, sich mit der Deutschen Gesellschaft für Metallhütte zusammenzuschließen, um so für das gesamte Gebiet der Rüttelsteinmetalle vom Erz bis zur Verarbeitung eine einheitliche technisch-wissenschaftliche Vertretung zu schaffen. Der Vorsitzende erhielt Vollmacht, alle notwendigen organisatorischen Schritte durchzuführen.

Nach der Hauptversammlung gab Regierungsrat Dr. Ing. Werner, Dresden, in einem Vortrag einen allgemeinen Überblick über den Aufbau im sächsischen Berg- und Hüttengewerbe in den letzten fünf Jahren. Hier schlossen sich beachtliche Ausführungen von Dr. Ing. R. Borchers, Berlin, über das Thema „Unter Nachwuchs“

Sonntagnachmittag fanden in getrennten Gruppen technisch-wissenschaftliche Bevorschungen auf dem Gebiet der Geologie des Bergbaues und der Aufbereitung sowie dem Metallhüttenwesen statt. Am Sonntag fand ein großer Teil der in Dresden versammelten Tagungsteilnehmer im Sonderzug nach Freiberg, um an der 70-jährigen Feier der Bergarbeiter zu veranstalten.

## Luftschutz ist Wille zur Selbstbehauptung

Um den unerschöpflichen Willen zur Selbstbehauptung mit allen Kräften zu bedienen, hatten nach dem Anlaß seines fünfjährigen Bestehens folgend viele tausende von Volksgenossen am Königsaue, Dresden, einen öffentlichen Kundgebungstag veranstaltet. Nachdem das Stabsmusikkorps der Altegardekommandantur unter Obermusikmeister Venzel einige schwedische Märkte unter Major a. D. Schroeder die Front des stramm ausgerückten Ehrensturmes des ALB. ab.

3000 Helden leuchteten auf rings um den riesigen Platz, in zwei langen Reihen marschierten die Soldaten ein. Landesgruppenführer Schroeder begrüßte die Vertreter der Wehrmacht und der Partei, der Reichs- und Staatsbehörden. Da keinen weiteren Ausführungen erwartete er dann daran, wie der alte Reichsluftschutzbund unter Unterstützung des Staates, von den liberalistischen marxistischen Parteien belämpft, nur kümmerlich mit eingehabt hätte; die nationalsozialistische Revolution von 1933 habe auch auf diesem Gebiet den entscheidenden Wendepunkt gebracht: schon am 29. April 1933 habe Hermann Göring den Aufruhr zur Gründung des ALB erlassen und dann ging es in unermüdlicher Arbeit aus kleinen Anfängen stetig vorwärts. Der Landesgruppenführer erklärte, daß er dabei, arbeitete der ALB mit zwölften Millionen Mitgliedern und mit über 600 000 Amtsträgern.

Staatsminister Leni wies in seiner Ansprache auf die große Bedeutung der Aufgaben des ALB hin, aber auch daran, daß der Deutsche seine Pflicht in diesem Aufgabenkreis erkannt habe. Der unerschütterliche Glaube an die Zukunft Deutschlands und die Dankesfahrt an den führenden Verantwortlichen von jedem Volksgenossen rückhaltlosen Einsatz seiner Persönlichkeit für die Gemeinschaft.

## Kommunalpolitische Großkundgebung

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Sachsen am Werk“ veranstalteten sich Sonnabende nachmittags die sächsischen Oberbürgermeister und Bürgermeister zu einer kommunalpolitischen Großkundgebung im Städtischen Ausstellungspalast. Die Kundgebung erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Teilnahme von Reichsleiter und Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung.

Gauamtsleiter Ministerialrat Erich Kunz eröffnete die Kundgebung der 2000 sächsischen Oberbürgermeister und Bürgermeister. Hierauf übertrug Staatsminister Dr. Frisch die Grüße des Reichsministers des Innern Dr. Friedrichs sowie des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Mittelmann und nahm dann das Wort zu grundständlichen Ausführungen, die vielfach von lebhaftem Beifall unterbrochen wurden.

Der Minister gab einen Rückblick auf die trostlose Verhältnisse der Gemeinden in der Systemzeit. Bei der Machtaufnahme durch den Nationalsozialismus sei an Stelle der Willkür einzelner Anschauungen der einheitliche Wille der Gemeinschaft getreten. In dieser Zeit seien Gemeinden, die am Rande des Bananenlandes standen, art ihrer Aufgaben mißtrauen die Gemeinden heute dankbar anerkennen, daß sie das ihnen von der Systemzeit bereitgestellte Schicksal nur überwinden konnten, weil das Reich ihnen nicht nur durch die allgemeine politische Gestaltung der Voraussetzungen dazu gab, sondern weil Reich und Staat auch im weitesten Maß materiell eingriffen, um die Existenz der Gemeinden zu sichern.

Staatsminister Dr. Frisch gina dann dann aufführlich auf die Finanzlage der sächsischen Gemeinden ein. Großen und ganzen habe sich diese seit 1933 erheblich verbessert; vor allem sei eine Entwicklung eingeschlagen worden, die gegen Konjunkturrückschläge unempfindlicher geworden sei, als dies in Zeiten der finanziellen Unstabilität war. Der sächsische Finanzausgleich sei absolut geeignet, eine, wenn auch manchmal langsame, so doch rasche Entwicklung zu garantieren. Er schloß mit dem Appell an die Oberbürgermeister und Bürgermeister, ihre Person unverdrossen in den Dienst der Gemeinschaft unter des Volkes und der Mähnen zu stellen, wie sie die gegenwärtige Zeit von uns fordere.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, betrat Reichsleiter Röhle den Rednerpult. Es sei nicht möglich, so sagte er, an einem einzigen Abend einen Vortrag über die Gemeindearbeit zu halten. Diese Arbeit lasse sich auch gar nicht genau umgrenzen, denn das Leben sei viel zu unterschiedlich. Grundlage jeder Gemeindepolitik sei die Erkenntnis, daß dafür georgt werden müsse, daß das Volk am Leben zu erhalten und seine Zukunft sicherzustellen. Die Gemeindepolitik könne sich nur einzügen in die offene Politik. In diesem Zusammenhang erläuterte der Reichsleiter die Grundsätze, die in der Deutschen Gemeindeordnung enthalten sind. Einen weiten Raum zwischen dem Reichsleiter und dem Bürgermeister müssen die Eignung eines Bürgermeisters. Ein Bürgermeister müsse sich leicht Sonderaufgaben zu stellen, um seine Gemeinde machen, müsse neben der weltanschaulichen Eignung ein großes Verantwortungsbewußtsein haben, das gegen Konjunkturrückschläge unempfindlicher geworden sei, als dies in Zeiten der finanziellen Unstabilität war. In den Gemeinden müsse genauestens vorbereitet werden, ob nicht der eine oder andere Mann in jedem Gemeindebetrieb entbehrlich sei. Es gebe darum jede Arbeitskraft voller Ausnutzung zuzuführen. Die Leistungsfähigkeit kommt in den Gemeindebetrieben eine nicht minder wichtige Rolle zu. Man müsse dann kommen, die Selbstverwaltung in jedem Falle als etwas Segenreiches anzusehen.

## Italien wieder Fußballweltmeister

Italien gegen Ungarn 4:2 (3:1)

In Paris stand vor 60 000 Zuschauern das Endspiel um die dritte Fußballweltmeisterschaft statt. Die Mannschaften von Italien und Ungarn lieferten sich einen prächtigen Wettkampf, den Italien verdient mit 4:2 (3:1) gewonnen. Der Sieger war der Italiener Giacomo Scavino, der keine Mannschaft immer wieder mehr und an jedem der vier Tore entscheidenden Anteil hatte.

## Spiel u. Sport

### Fußball

Jahn 1. — D.S.V. 1910 4:2 (1:1)

Ein recht starker Kampf wurde im Jahnstadion durchgeführt. Die Dresdner verlangten unserer Elf alles ab und blieben bis zur letzten Minute gefährlich. Der Tochter war ihr besser Mann und konnte mit Meisterleistungen eine höhere Niederlage verhindern. Bei Jahn wollte es in der ersten Halbzeit nicht recht klappen, dann wurde es bedeutend besser. Der Spielverlauf: Bald nach Anpfiff kann D.S.V. durch Kopfball in Führung gehen, da bei Jahn ein großer Deckungsfehler gemacht wird. Da Jahn sich schlecht zusammenfügt, bleiben die Gäste stets gefährlich und tragen viele Angriffe nach vorne, doch Tochter Koch lädt die schwersten Sorgen. Endlich kommt Seidmacher durch, ein Paß zu Boden, der gibt sofort zurück und erster Schieß unhalbar zum Ausgleich ein. Schöne Schüsse von Bitter und Kleinig gehen knapp daneben und es bleibt das Ergebnis bis zur Pause. Mit Wiederbeginn geht D.S.V. mächtig los, doch werden die Angriffe alle gestoppt. Jahn findet sich jetzt besser, schnell geht der Ball von Mann zu Mann und Bitter bringt Jahn in Führung. Kurz danach kann H. Ringel eine Steilvorlage verwerten und zum 3. Tor einschießen. Dann ist es nochmal Seidmacher, der einen von Bitter angehoffenen Ball zum 4. Treffer ins Netz feuert. Jahn ist klar überlegen aber dabei zu weit ausgerückt. Plötzlich ist der D.S.V.-Hälfte durch und schon hat der Gegner ein Tor aufgeholt. Koch kann noch mehrmals sein Können unter Beweis stellen. Jahn konnte so seine Siegesfahrt forsetzen.

Jahn 2. — Medingen 1. 3:3 (3:2)

Die Jahnreserve hatte alle Mühe, den jungen Medingern ein Remis abzuspielen.